

## journal culinaire

## Vegetarisch und vegan

Das *Journal Culinaire* erscheint zweimal jährlich und widmet jede Ausgabe einem Lebens- oder Genussmittelthema aus der Perspektive von Kultur, Handwerk und Wissenschaft. Die neue Ausgabe beleuchtet das Thema „Vegetarisch und vegan“ aus zahlreichen und teils überraschenden Perspektiven. So werden sich beim Lesen sicherlich teils Zustimmung, aber auch innerer Widerstand regen. Ein kleiner Einblick: Essen verbindet Menschen, Völker und Nationen und prägt ihre Kommunikation. Ines Heindl beschäftigt sich in „Macht und Solidarität“ mit dem Vorkommen verschiedener Ernährungsstile an einem Tisch und wirbt für einen kommunikativen Austausch, der die Gleichzeitigkeit von Ernährungsalternativen akzeptiert. In „Donnerstag ist Fleischtag – Fleischarme Ernährung vor 100 Jahren“ beleuchtet Regina Frisch historische Kochbücher hinsichtlich der Frage, welche Faktoren die Ernährung maßgeblich bestimmen. Auch Susanne Vögeli verfolgt die Entwicklung der vegetarischen Ernährung anhand eines Kochbuchs. Hierfür nimmt sie die Rezeptsammlung des Schweizer Kochbuchklassikers „Flüscher“ in drei von acht Ausgaben von 1923 bis 1966, hinsichtlich Veränderungen der Schweizer Esskultur, unter die Lupe und dokumentiert die Entwicklung vegetarischer Anteile. Es zeigt sich, wie sehr die Koch- und Essgewohnheiten vom politischen und wirtschaftlichen Zeitgeschehen sowie von den sozialen Verhältnissen geprägt sind.

In „Eine biblische Utopie – Vegane Ernährung weltweit“ zeigt Rabbi Asa Keisar, dass die fleischlose Ernährung nicht nur ein Gebot der Tora zur Vermeidung von Tierquälerei ist, sondern auch ihr biblisches Ideal. Weiter entwickelte er ein vegan-koscheres Label, welches auf Lebensmittelverpackungen gedruckt wird, um zu bestätigen, dass das Produkt garantiert vegan und koscher zugleich ist.

Bereits vor 2 500 Jahren machte sich der griechische Philosoph Plutarch für eine vegetarische Lebensweis stark. Seine Argumente basierten einerseits auf dem gewaltvollen Umgang mit Tieren, andererseits auf den Folgen für die Gesundheit.

Heutzutage ist der Verzehr von Fleisch teilweise negativ behaftet, der von Pflanzen positiv konnotiert. In „Ethik des Tötens – Das Menschenrecht, Tiere zu töten“ übt Ludger Fischer Kritik und gibt zu bedenken, dass ethische Überlegungen zur Tiernutzung oft in eine Sackgasse führen oder gar zur Menschenverachtung. In seinen Augen spricht nichts gegen einen schonenden, respektvollen Umgang mit Tieren, jedoch sei es ein Fehler, ihnen menschenähnliche Rechte zuzusprechen und die

Nutzung von Tieren zu verurteilen. Ähnlich skeptisch ist auch die Landwirtin Anet Spengler Neff in „Ernährung mit Tieren“. Sie argumentiert, nicht die Tierhaltung als solches abzuschaffen, sondern lediglich die Massentierhaltung. Hierfür analysiert sie die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen der Welt und entwirft ein differenziertes Szenario, in dem Wiederkäuern eine unverzichtbare Rolle in der menschlichen Ernährung zugewiesen wird.

Das Gemüse „großartig“ ist, beschreibt Nils Henkel in „Vom Gemüse zur vegetarischen Küche“. Er schildert, was er von Ersatzprodukten hält und wie er die Herausforderung der pflanzlichen Bindung ohne Gelatine sowie das Kochen ohne tierische Fonds meistert. Die Herausforderungen beim Zubereiten von vegetarischen und pflanzlichen Desserts sowie bei der Herstellung pflanzlicher Fleischersatzprodukte werden in den letzten beiden Beiträgen des Magazins beleuchtet.

Insgesamt zeichnet das *Journal Culinaire* eine multiperspektivische Skizze und will dabei helfen, klare Positionen und Informationen konstruktiv auszutauschen, um somit die Grundlage für eine aufgeklärte Meinungsbildung zu schaffen. Wer also interessiert, aber auch offen für andere Sichtweisen und Blickwinkel ist, wird beim Lesen viel Freude haben.

Jana Muthny-Thorn

Martin Wurzer-Berger, Prof. Dr. Thomas A. Vilgis (eds.)

Jc – journal culinaire

Kultur und Wissenschaft des Essens

**Vegetarisch und vegan**

Edition Wurzer & Vilgris

No. 32, 2021: 1–160

17,40 € zzgl. Porto (Schweiz: 24 sFr inkl. Porto)

ISBN: 978-3941121-32-4



## Konferenz zur Zukunft Europas

### EU-Plattform sammelt und moderiert Ideen

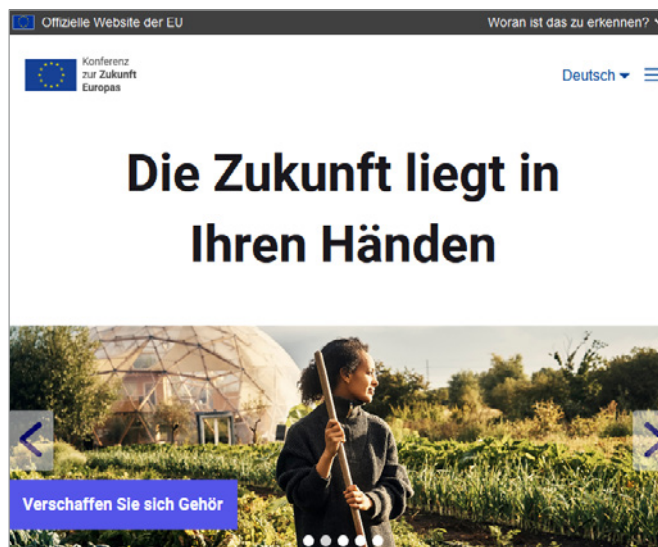
Eine Art „betriebliches Vorschlagswesen“ für ein Land oder gar eine Staatengemeinschaft? Geht das? Zumindest versucht wird es: Die Europäische Union betreibt hierzu eine Internet-Plattform zur BürgerInnenbeteiligung. Unter → [https://europa.eu/european-union/conference-future-europe\\_de](https://europa.eu/european-union/conference-future-europe_de) können alle BürgerInnen Europas in derzeit 24 Sprachen Anregungen zu Themen wie Klimawandel und Umwelt, Gesundheit, Migration, digitaler Wandel, Arbeitswelt, aber auch zu freien Themen einbringen und Fragen stellen. Auch Veranstaltungshinweise können eingereicht werden. Die Plattform ist von der Europäischen Kommission als „Anlaufstelle der Konferenz zur Zukunft Europas“ gedacht, einer Initiative, die aktuell unter der Ratspräsidentschaft Portugals v. a. auch das soziale Miteinander in Europa verstärkt in den Blick nehmen will. Es ist geplant, aus den eingegangenen Ideen bis zum Frühjahr 2022 Schlussfolgerungen mit Leitlinien für die Zukunft Europas zu erarbeiten.

Laut Website können „Europäische Bürgerinnen und Bürger aus allen Gesellschaftsschichten und aus allen Ecken der Union“ teilnehmen, „wobei junge Europäerinnen und Europäer eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Zukunft des europäischen Projekts spielen.“ Angesprochen sind aber auch „europäische, nationale, regionale und lokale Behörden sowie die Zivilgesellschaft und andere Organisationen, die Veranstaltungen organisieren und Ideen einbringen möchten.“

Derzeit gehen laut Betreiber wöchentlich rund 3 000 Kommentare auf diesem Portal ein, die übersetzt und zur ständigen Überarbeitung der Portal-Website genutzt werden.

Für die Plattform gibt es einen umfangreichen Verhaltenscodex, der beschreibt, wie man an der Plattform als solche und an dort angekündigten Veranstaltungen teilnehmen kann. Zur vollständigen Nutzung des Angebots ist eine einmalige Registrierung erforderlich. Eine FAQ-Seite unterstützt die AnwenderInnen (z. B. „Wie lege ich eine Idee an?“).

Bei einem redaktionellen Test am 10. Mai waren etliche Links nicht verfügbar bzw. bereits wieder entfernt. Andererseits überraschte die Themenfülle: An diesem Tag hatten rund 10 000 TeilnehmerInnen 2 237 Ideen in die Diskussion eingebracht. Am 22. Juni waren es bereits 4 823 von 18 146



**Nach der einmaligen Registrierung können sich BürgerInnen und Organisationen Europas in die gemeinsame Debatte zu Zukunftsthemen einbringen.**

TeilnehmerInnen. Es kann also spannend werden, wie das Mammutprojekt zukünftig die Beteiligung von Privatpersonen, Parteien und Organisationen moderieren, mehrsprachig verfügbar halten und – darum geht es schließlich – aus dem Gesamt-Input hilfreiche Anregungen für die Weiterentwicklung der Europäischen Union herausfiltern wird.

Viele der vorgeschlagenen Themenfelder (z. B. Klimawandel und Umwelt, Gesundheit, Bildung) haben direkten oder mittelbaren Bezug zu Ernährungsthemen, zu Ausbildung, Studium und Arbeitsbedingungen von Ernährungsfachkräften. Es kann also Sinn machen, sich über dieses Portal in den politischen Prozess der Gestaltung Europas einzubringen. Und vielleicht können so auch Forschungsprojekte angestoßen werden.

*Dr. Udo Maid-Kohnert*

## logo! Thema: Ernährung



Auf der Website der Kindernachrichtensendung logo! des ZDF gibt es eine Themenseite Ernährung. In den Kategorien „Ungesundes & Krankheiten rund ums Essen“, „Für Ernährungs-Checker!“ und „Essen und Umwelt“ finden sich interessante und kurzweilige Videos (max. 2 Minuten) sowie Fotoseerien und Infotexte.

Spannend dabei ist, dass die Themen über die übliche Frage „Was ist gesund?“ hinaus gehen und u. a. Fragen zu Essstö-

rungen, verstecktem Zucker oder veganer Ernährung klären. Tipps und Checklisten (z. B. „5 Tipps: So läuft Essen in der Familie besser“) ergänzen das Angebot. Klare Empfehlung für alle Eltern und Kinder im Grundschulalter.

→ [www.zdf.de/kinder/logo/themenseite-ernaehrung-100.html](http://www.zdf.de/kinder/logo/themenseite-ernaehrung-100.html)

*Dr. Lisa Hahn (mit Hilfe von Marlene Hahn)*